

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereintes Israel



möglich! Wer weiss, vielleicht hat der C(r)avaliere von Rom inzwischen ja längst putschartig auch das Kanzleramt an der Spree übernommen und regiert bereits heimlich in deutschen Landen: als «Berlinusconi der Allerletzte». Und keiner hats gemerkt!

Jörg Kröber

2 x 2 = 5

Wohl wahr: Nordirlands Umweltminister Sammy Wilson hat die Weisheit erkennbar mit Löffeln gefressen. Allerdings muss die Weisheit in dem Fall eine besonders dünne Suppe gewesen sein und der Löffel obendrein ein Sieblöffel. Jedenfalls sah sich der «Harley Davidson»-Fetischist und leidenschaftliche Atomkraftbefürworter, der erklärermassen «mit grünen Fanatikern und Sandalen tragenden Müslifressern nichts am Hut» hat, unlängst dazu berufen, die Ausstrahlung eines TV-Spots der britischen Regierung zum Thema «Klimawandel und Energiesparen» im nordirischen Fernsehen zu unterbinden. Mit der Begründung, dass die ganze Aufklä-

rungsaktion doch «ein einziger Quatsch und Propaganda» sei und die Mär vom menschengemachten Treibhauseffekt und Klimawandel ohnehin eine «hysterische Halbreligion» und ein «gigantischer Schwindel». Fürwahr: Eine geradezu ideale Besetzung für das Amt eines Umweltministers! Politische Beobachter in Belfast wetten denn auch schon auf die als Nächstes zu erwartende Kampagne aus dem Hause Wilson: Aktuell führt «2 x 2 = 5» knapp vor «Die Erde ist eine Scheibe.»

Jörg Kröber

Eine Stimme auch aus Graubünden

Nicht aus Ems, wo sich eine Unternehmung um Kunden in aller Welt erfolgreich zu behaupten weiss, trotz aller Wirrnisse von Kalifornien bis Korea. Präsident Obama hätte Die Südostschweiz vom 7. Februar lesen sollen, um den Weg aus der Rezession zu finden. Ein Thomas J. Spang, der uns nicht näher bekannt ist, der von Chur aus die Lage in den USA klarer zu analysieren weiss als vom Weissen Haus in Washington, D.C., aus, berät ungefragt den Präsidenten ennet dem Atlantik, was zu tun sei: «mit dem Finger auf diejenigen zu zeigen, die Reformen sabotieren wollen» und «sollte damit zufrieden sein, ein oder zwei moderate republikanische Senatoren auf seine Seite zu ziehen». Die Zeit zum Handeln sei jetzt. So der Einflüsterer aus der Kapitale der Südostschweiz, vom Rhein hinüber an den Potomac River. Rührend, die Sorgen der Leute oben in den Tälern um die mangelnde Erfahrung des Schwarzen aus Chicago, den Slalom zwischen den Fettnäpfchen der Politik ohne Torfehler zu schaffen, ihm zu raten, was gut täte zu tun. Zum bündnerischen Klumpenrisiko Tourismus hat sich das Weisse Haus noch nicht geäussert, geraten, was gut täte zu tun im Land der vielen kalten Betten.

Erwin A. Sautter

